Gesundheit und Schutz vor Krankheiten: Neue Qualitätsstandards in der Sicherheitsbranche

Keimfreiheit und der Schutz vor ansteckenden Krankheiten entwickeln sich zu einem neuen Kernaspekt im Sicherheitsbereich. Ganzheitliche Lösungen setzen gleichzeitig an der Prävention und am Kontrollaspekt an.

„Das Bürogebäude der Zukunft ist virenfrei. Im Moment passieren Entwicklungen, über die man sich vor einem Jahr noch keine Gedanken gemacht hat“,

sagt Thorsten Burgsmüller, der sich auf die Vermarktung der Handhygienelösung spezialisiert hat. In seiner Rolle als Vertriebsleiter bei unserem Nedap-Partnerunternehmen GST beobachtet Thorsten Burgsmüller, wie gerade ein neues, kollektives Bewusstsein für den Aspekt der Virensicherheit entsteht. Als Auslöser für diesen Denkumschwung macht er zwar die Coronakrise verantwortlich.

Doch der Sicherheitsexperte ist überzeugt davon, dass das Bewusstsein für Gesundheitssicherheit auch nach der Pandemie nicht wieder verschwinden wird: „Die Frage, wie die Übertragung von Infektionskrankheiten – zum Beispiel bei Grippewellen – verhindert werden kann, wird auch im Nachgang ein wichtiges Thema bleiben.“

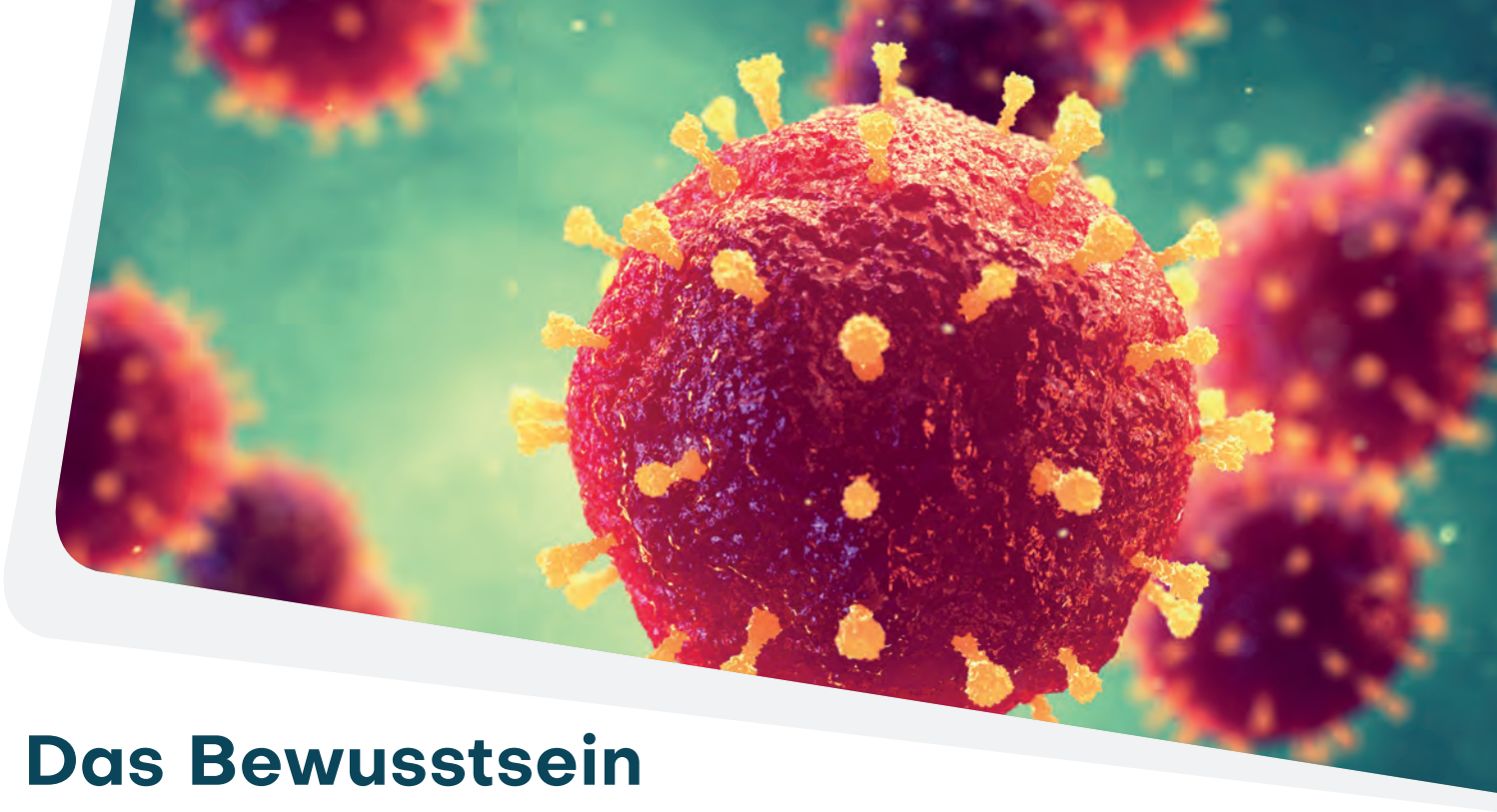
Zutritt und Handhygiene gehören zusammen

Eine Hygieneschranke an der Außenhaut des Gebäudes stellt sicher, dass jede einzelne Person sich vor dem Erstzutritt die Hände desinfiziert. Durch diese Eintrittskontrolle werden sehr viele Viren abgetötet. Doch in der Praxis reicht es nicht aus, manuelle Hygienemittelspender aufzustellen. Dadurch ist nicht garantiert, dass diese auch tatsächlich von allen ins Gebäude gehenden Personen genutzt werden. „Mit der Handhygiene-Zutrittslösung ist es erstmals möglich, sicherzustellen und auch verifiziert nachzuweisen, dass Mitarbeiter und Besucher die Hygienestandards eines Gebäudes tatsächlich einhalten“, sagt Stefan Krusenbaum, GST-Geschäftsführer und der zweite Kopf hinter dem System. Das Innere des Gebäudes wird durch die Handhygienelösung deutlich keimfreier – und diese Keimfreiheit kann auch bis zu einem gewissen Grad bewahrt werden.

63 % der Krankheitserreger für Atemwegserkrankungen sitzen auf den Händen.

Gründliche Handhygienepraktiken resultieren in 20 % weniger Krankheitstagen.

Unterschiedliche Studien beweisen, dass eine gründliche Handhygiene Keime sehr effektiv beseitigt, die sich auf den Händen befinden. Besonders oft werden diese über Aufzugsknöpfe, Snackautomat-Tasten, Türschnallen und Bürotelefone auf andere Menschen übertragen. In einem Vergleichsexperiment in einem Büro verzeichneten Mitarbeiter, die auf gründliche Hygienepraktiken achteten, deutlich weniger Krankheitstage als solche, die der Handhygiene keine spezielle Aufmerksamkeit gewidmet hatten. In einer anderen Studie in einem Universitätswohnheim wurden 43 % weniger Atemwegserkrankungen bei Studenten festgestellt, die sich regelmäßig die Hände desinfizierten.



Das Bewusstsein für Virensicherheit musste erst geweckt werden

Dass dringend Handlungsbedarf im Bereich der Handhygiene besteht – und zwar, indem sichere, garantierte Desinfektion automatisiert wird – hat Stefan Krusenbaum früh erkannt. Tatsächlich kam ihm die Idee zu der Handhygiene-Zutrittskontroll-Lösung schon vor einigen Jahren. Doch zu diesem Zeitpunkt war das Bewusstsein für Virensicherheit kaum vorhanden. Vor drei oder vier Jahren hat sich kaum jemand für eine Zutrittskontrolle in Verbindung mit der Handhygiene interessiert. „Doch als wir jetzt, mitten in der Pandemie, noch einmal bei unseren Kunden angefragt haben, war die Reaktion eine ganz andere. Die Nachfrage ist plötzlich in fast jedem Bürogebäude gegeben, überall, wo jeden Tag mehrere hundert Menschen zusammenkommen. Das Zutrittskontrollsystem ist mittlerweile in einem ersten Verwaltungsgebäude an insgesamt drei Speedgates im Einsatz. Wir selbst nutzen die Handhygiene-Kontrolle ebenfalls in unserem Büro," verdeutlicht er das Umdenken. „Bei anderen Großkunden, die schon ein Nedap-Zutrittskontrollsystem installiert haben, war die Resonanz ebenfalls sehr positiv, als wir die Handhygienelösung nun als Erweiterung vorgestellt haben."

Nutzen für Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Besucher

Auf menschlicher Ebene schafft ein Umfeld, in dem Personen möglichst viren- und keimfrei miteinander interagieren können, eine bessere Gesundheitssituation. Aus wirtschaftlicher Sicht sprechen die Zahlen für sich: Durch kranke Mitarbeiter fallen hohe direkte und indirekte Kosten für Gesundheitssystem und Arbeitgeber an. In Deutschland haben Firmen beispielsweise insgesamt rund 85 Milliarden Euro an direkten Produktionsausfallkosten zu tragen. Dazu kommen indirekte Verluste aufgrund von Mitarbeitern, die trotz Krankheit zur Arbeit erscheinen und deshalb weniger leistungsfähig sind. Schon ein gewöhnlicher Schnupfen wirkt sich negativ auf Produktivität, Reaktionszeiten und Aufmerksamkeitsspanne aus. In Krankenhäusern in der EU entstehen durch nosokomiale Infektionen direkte Zusatzkosten von rund 7 Milliarden Euro pro Jahr – doch jede dritte Krankenhausinfektion könnte durch strengere Handhygienemaßnahmen vermieden werden.

Unzureichende Hygienemaßnahmen sind für rund ein Drittel aller Krankenhausinfektionen verantwortlich.

Trend am Sicherheitsmarkt: nachweisbar keimfrei

„Wir sehen auf dem Sicherheitsmarkt eine Bewegung hin zu Nachvollziehbarkeit und Kontrolle“, beschreibt Stefan Krusenbaum die jüngsten Entwicklungen. Ausschließlich Zutritt zu einem Gebäude gewähren oder verwehren – oder ganz auf Kontrollen zu verzichten –, ist nicht mehr zeitgemäß. Ganzheitliche Lösungen sind gefragt, mit denen sich der Zutritt zu Arbeitsplätzen sowie öffentlichen und privaten Gebäuden kontrollierter gestalten lässt. Thorsten Burgmüller ergänzt: „In einem weiteren Bereich erkennen wir einen Umschwung: Systeme, die Daten speichern, wurden bisher gerade in Deutschland eher mit Respekt behandelt. Doch aufgrund der aktuellen Gesundheitsthematik ist der Zutrittskontrollaspekt in den Vordergrund getreten. Die Sicherheitsbranche hat sich angepasst.“

Mit dem Handhygienesystem können sich Arbeitgeber, Betriebe und auch Krankenhäuser nicht nur intern, sondern auch extern ein Stück weit absichern. Denn das AEOS-System, auf das die Lösung aufbaut, ermöglicht erstmals eine nachweisbare Qualitätskontrolle von Handhygienemaßnahmen. „Auf Wunsch des Kunden erstellen wir sehr detaillierte personenbezogene oder gruppenbasierte Auswertungen. Im Schadensfall könnten wir theoretisch sogar genau anzeigen, wann und wie oft sich eine bestimmte Person die Hände desinfiziert hat“, verdeutlicht Stefan Krusenbaum.

Wie sehen die Sicherheitsysteme der Zukunft aus?

Digitalisierung und Datenanalyse gewinnen stark an Bedeutung. Sprechanlagen werden mit Kameras gekoppelt. Zu der Frage: „Ist diese Person zutrittsberechtigt?“ kommt künftig eine zweite hinzu: „Stellt diese Person ein Gesundheitsrisiko dar?“ Dadurch entsteht der Bedarf für Kontrollsysteme in völlig neuen Industrien und quer durch die meisten Branchen. Fieberscreenings und – gerade in Pandemiezeiten wichtig – Maskenerkennung sind aktuell schon problemlos möglich und kommen auch zum Einsatz. Die Maskenerkennung wird zwar voraussichtlich wieder etwas an Bedeutung verlieren. Doch der Aspekt der Gesundheitskontrolle bleibt bestehen. Eine standardmäßige Temperaturkontrolle könnte beispielsweise helfen, Krankheitswellen frühzeitig zu auszumachen. Es kann rasch reagiert werden, und Betroffene werden isoliert, bevor sie mit vielen anderen Menschen in Kontakt kommen.
„Die Erweiterung des Handhygienesystems um ein Fieberscreening ist durchaus denkbar“, gibt Stefan Krusenbaum Einblick in mögliche Zukunftspläne. „Die Einsatzmöglichkeiten für eine solche Lösung sind praktisch unbegrenzt.“ Denn durch diese Kombination entsteht ein komplexes, vielfältig einsetzbares Gesundheitssystem, das zugleich vorbeugend und als Frühwarnung funktioniert.

Laufende Analyse und Fernsteuerung möglich

Schlussendlich ermöglicht die Digitalisierung der Sicherheitssysteme tiefgehende strukturelle Analysen und Echtzeit-Überwachungen. In dem Handhygienesystem beispielsweise ist ein Sensor verbaut, der jederzeit den Flüssigkeitsstand im Gerät anzeigt. Wenn dieser unter einen gewissen Pegel fällt, wird eine Warnung verschickt. „Aktuell nutzen wir außerdem ein Visualisierungssystem für einen unserer Kunden. Das ist eine der vielen Möglichkeiten, die wir durch die AEOS-Software haben. Mit dieser Visualisierung behalten wir im Blick, wie viele Menschen das Gebäude betreten. Ab einer gewissen Nummer können wir die Türe verschließen und so die Anzahl der Mitarbeiter im Gebäude eingrenzen“, beschreibt Stefan noch eine weitere Einsatz-möglichkeiten neuer Zutrittskontrollen.

3 Fragen an Stefan Krusenbaum und Thorsten Burgsmüller von unserem Nedap-Partnerunternehmen GST

Wo sehen Sie Bedarf für Handhygiene-Kontrollsysteme?

In jedem Büro- und Verwaltungsgebäude, aber auch in anderen Bereichen, in denen viele Menschen zusammenkommen, zum Beispiel in Krankenhäusern, Arztpraxen, aber auch Schulen und Kindergärten, Lebensmittelverarbeitungsbetrieben, in der Reiseindustrie, der Gastronomie und sogar dem Einzelhandel.

Wie hilft die Handhygienelösung Betrieben dabei, sich abzusichern?

Durch das System kann zertifiziert nachgewiesen werden, dass Hygienevorgaben eingehalten wurden. Das ist eine Form der Qualitätskontrolle, die es bisher nicht gab.

Wohin bewegt sich der Sicherheitsmarkt?

Gesundheitssicherheit ist ein großes Thema. Wir sehen den Wunsch nach mehr Kontrolle und Nachvollziehbarkeit. Auch Videosysteme und Datenanalyse gewinnen an Bedeutung.

Quellen

- Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, 2019, https://www.baua.de/DE/Themen/Arbeitswelt-und-Arbeitsschutz-im-Wandel/Arbeitsweltberichterstattung/Kosten-der-AU/Kosten-der-Arbeitsunfaehigkeit_node.html
- Die wichtigsten Forschungsergebnisse zum Thema Infektionsprävention und Händehygiene, IVF Hartmann, 2010. https://www.ivf.hartmann.info/fileadmin/user_upload/Dokumente_Webseite/03_16_Supplement_Forschung-zur-Haende-hygiene.pdf
- Impact of a Comprehensive Workplace Hand Hygiene Program on Employer Health Care Insurance Claims and Costs, Absenteeism, and Employee Perceptions and Practices, Arbogast, Moore-Schiltz, Jarvis, Harpster-Hagen, Hughes, Parker, 2016, https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC4883643/
- Effectiveness of alcohol-based hand disinfectants in a public administration: Impact on health and work performance related to acute respiratory symptoms and diarrhoea, Hübner, Hübner, Wodny, Kampf & Kramer, 2010, https://bmcinfectdis.biomedcentral.com/articles/10.1186/1471-2334-10-250

Nedap Hauptsitz
Parallelweg 2
7141 DC Groenlo
The Netherlands